

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Quart
(incl. halbr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Anfertigungsgebühren
für die fünfzehnjährige Stelle oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Anzeigens pro Zeile 40 Pf.

N^o 292. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Freitag, 12. December.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Corderg.

1884.

Die Berichte der Fabrikinspektoren für das Jahr 1883

find, in einem fastlichen Bande gesammelt, soeben dem Bundesrath und dem Reichstage zugegangen. Man wird sich erinnern, welche Klagen über „Staatssozialismus“, „Staatsneimischung“, „Verwundung der Industrie“, erhoben wurden, als sie nun die gesetzliche Regelung der Beaufsichtigung des Fabrikwesens durch die Gewerbeordnung von 1869 und speziell um die offizielle Einführung von Fabrik-Inspektoren für ganz Deutschland im Jahre 1878 handelte, welche die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen über die in den Fabriken beschäftigten Kinder und jugendlichen Arbeiter, über die denselben zu ertheilenden Arbeitstagen, sowie über die Einrichtungen zur Sicherung von Leben und Gesundheit der Arbeiter übernehmen sollten. Wir haben diese mit jenen Schlagworten gegen die Sozial- und Wirtschaftspolitik unserer Reichstagsversammlungen gerichteten Anlagen in den Beiratsblättern unserer beiden letzten Nummern in ihrer Allgemeinheit auf ihren wahren Werth geprüft und gesehen, daß die prinzipiellen Gegner derselben immer mehr zu einer verschwindenden Minderheit zusammengeschnitten sind. Auch in Bezug auf die anfänglich so hart angegriffene Einsetzung der Fabrikinspektoren liegt dieselbe Erfahrung vor. Die Klagen über die Einrichtung sind heute verflüchtigt, der Segen und die Nützlichkeit derselben tritt von Jahr zu Jahr mehr zu Tage, und neben der eigentlichen Wirksamkeit der Fabrikinspektoren erkennen sich auch namentlich die Jahresberichte derselben, aus denen wir von Zeit zu Zeit unsern Lesern bereits Mittheilungen gemacht haben, einer steigenden Anerkennung, da dieselben in die wirtschaftlichen Zustände der Industrie und der Arbeiterwelt einen umfassenden Einblick gewähren und zu einer ergiebigen Fundgrube für die Ermittlung aller hierauf bezüglichen Verhältnisse geworden sind.

Aus diesen Jahresberichten ergibt sich bezüglich der Thätigkeit der Fabrikinspektoren, daß sie mit immer größerem Erfolge die mangelhafte aus Eigennutz oder Unachtsamkeit erfolgenden Uebertretungen der Vorschriften der Gewerbeordnung in ihrer Eigenschaft als Vertrauensmänner der Arbeiter und Arbeitgeber zu bekämpfen wissen, in vieler Beziehung belehrend und anpönernd wirken, vorzuziehen die Hände an's Werk legen und sich durch wirksame Durchführung der für Leben und Gesundheit erforderlichen Vorkehrungen auf's Geisrigste anzuwenden lassen. Die fortwährende Controle hat im Allgemeinen wesentlich dazu beigetragen, daß die Absichten des Gesetzes durch ihre Verwirklichung möglichst sicher gestellt und die Interessen der Arbeiter in den Fabriken mehr und mehr gewahrt werden, so weit die Befugnisse der Beamten hierauf einzuwirken im Stande sind.

Nicht minder wichtig aber sind die Berichte dieser unparteiischen und sachkundigen Männer betrefis der Beob-

achtungen und Ermittlungen, die sie in ihrer Thätigkeit über die industriellen, wirtschaftlichen und Arbeiterverhältnisse während des Jahres 1883 angefertigt haben. Es wird darin fast für alle Theile des Vaterlandes übereinstimmend bestätigt, daß sich die Lage der Industrie und die wirtschaftliche Lage der Arbeiter zum mindesten nicht verschlechtert, in vielen Gegenden aber wesentlich und stetig gehoben habe. Die Zahl der gewerblichen Anlagen und der Arbeiter hat sich vermehrt, ebenso aber auch die Production und die Arbeitsgelegenheit. In Berlin und Umgegend ist die Zahl der Fabriken im Jahre 1883 gegen das Vorjahr von 1236 auf 1287 gemachsen, die Zahl der Arbeiter von 96 231 auf 99 319; dabei beträgt die Zahl der jugendlichen Arbeiter 4516, die der Kinder nur 95. Wie hier, so macht sich auch in anderen Bezirken erfreulicher Weise eine Abnahme der Beschäftigung von Kindern bemerkbar; dagegen ist die Zahl der jugendlichen Arbeiter (von 14 bis 16 Jahren) hier wie vielerorts im Zunehmen begriffen. Bezüglich der Löhne werden im Allgemeinen nur geringe Lohnschwankungen, in vielen Bezirken eine stetige Verringerung der Lohnverhältnisse constatirt. Hinsichtlich der Lage der Arbeiter verhält sich das Verhältniß wie folgt: Der durchschnittliche Jahresverdienst von 1878/89 auf von 608 \mathcal{M} bis auf 602 \mathcal{M} im Jahre 1881/82 gesunken, während er allerdings in 1882/83 auf 639 \mathcal{M} sank, was darauf zurückzuführen ist, daß das bedeutende Stahlnetz in Folge eines Schwungradbruchs 2 Monate still liegen mußte. Durchgehends wird hervorgerufen, daß die Lebensmittel billig sind und die Preise derselben zu den Löhnen in keinem ungünstigen Verhältnisse stehen. Die Verringerung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter documentirt sich namentlich auch in der Zunahme der Sparcasellen, welche durch die Einrichtung von Fein- und Sparcassen wesentlich begünstigt wurde. Letztere sind — namentlich für die Provinz Brandenburg gilt — in Arbeiterkreisen sehr beliebt geworden. Hierbei ist auch die interessante Beobachtung gemacht worden, daß in denselben Städten, in welchen die socialdemokratischen Lehren einen umfangreichen Einfluß gewonnen haben, anfallend wenig gehandelt wird. Auf die Lage der Arbeiter wirkt auf der schädliche Einfluß der Volkswirthschaft nachtheilig, denen sich die Arbeiter selbst in den von vornherein für sie ungünstigen Fällen zu ihrem eigenen finanziellen Schaden anvertrauen. Was die Wohlfahrtseinrichtungen anbetrifft, so giebt es viele Fabriken, in denen außerordentlich viel auf diesem Gebiete gethan wird. Indes wird doch auch — so in Pommern und Posen — darüber gesagt, daß bei einem Theil der Industrien das Interesse für Einrichtungen zur Hebung der sittlichen Lage der Arbeiter nicht bedeutend ist und in dieser Beziehung Manches zu wünschen übrig bleibt. Doch haben die Inspektoren auf

nach dieser Richtung hin durch Rath und Fürsprache manche gute Anregung gegeben.

Auf weitere Einzelheiten demnächst näher einzugehen, behalten wir uns vor. Aus dem bisher gelagten geht hervor, daß auch nach der Beobachtung der Fabrikinspektoren die wirtschaftliche Lage sich in dauerndem Aufschwung befindet, und daß dieselben eifrig bestrebt sind, durch ihre eifrigste Wirksamkeit auch den Arbeitern einen gewissen Antheil hieran zu verschaffen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag beschäftigte sich in dem ersten Theile seiner 11. Plenarsitzung am Mittwoch mit dem Antrage seiner Geschäftsordnungs-Commission, welche, unter Ablehnung des Antrages der Wahlprüfungs-Commission, dem Antrag, dem § 5 der Geschäftsordnung gewisse auf die Erledigung der Wahlprüfungen bezügliche Bestimmungen hinzuzufügen, zugleich einen weiter gehenden Antrag des Abg. v. Heintzenberg abzulehnen. Der Reichstag trat dem Antrage der Geschäftsordnungs-Commission, der eine Beschleunigung und Erleichterung der Wahlprüfungen bezweckt, der übrigens zunächst nur für die gegenwärtige Session Gültigkeit haben soll, mit Majorität bei, nachdem Staatssekretär des Innern v. Boetticher den bei der Debatte von dem Abg. Heintzenberg ausgesprochenen Vorwurf zurückgewiesen, daß die Reichsbehörden die von dem Reichstage beantragten Wahlermittlungen verzögerten. — In zweiter Reihe fanden die Anträge der Abgg. Muxfeld und Reichensperger auf Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, deren Schwerpunkt in der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen liegt. Nachdem Abg. Reichensperger seinen Antrag begründet und um die Ueberweisung beider Anträge an eine besondere Commission gebeten hatte, gab der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. v. Schelling die Erklärung ab, daß der Herr Reichskanzler im Begriffe stehe, mit den veränderten Bedingungen über die Frage der Wiedereinführung der Berufung, welchem Gegenstande er schon lange eine Aufmerksamkeit zuwenden, in Beziehung zu treten, daß er auch hoffe, demnächst dem Bundesrath eine bezügliche Vorlage machen zu können und daß der Herr Reichskanzler gleichzeitig einige andere dem Bedürfnisse des Publikums entsprechende Änderungen der Strafprozeßordnung vorzuschlagen beabsichtige. Der Herr Reichskanzler stünbe dem Antrage daher im Ganzen sympathisch gegenüber und würde in dem zustimmenden Wortum des Hauses nur eine Unterstützung seiner eigenen Bestrebungen erkennen können. Auf diese Rede folgte eingehende technisch-juristische Ausführungen der Abgg. Febr. v. Wul. Dr. Hartmann, Dr. Marquardts und Bayer, welche sich sämtlich unter gewissen Voraussetzungen und unter Dar-

(Nachdruck verboten.)

Verloren!

Roman von Gerold August König.

(Fortsetzung.)

„Wenn die Trauung nicht rechtsgültig ist, so hat die Sache wenig zu bedeuten.“

„Bedenke die die schweren Opfer, die mir nun aufgebürdet werden!“

„Wenn Sie diese Opfer nicht bringen können oder wollen, so lassen Sie die Frau laufen, geben Sie ihr die Mittel, daß sie zu ihren Angehörigen zurückkehren kann. Sie selbst werden dann allerdings noch einige Zeit bei dem Manne verbleiben müssen, aber Sie können sich ja auch aus der Ferne mit der Mutter versehen und in Paris das Wetter abwarten.“

„Nein, nein“, sagte Rabeu hastig, indem er sich erhebt, „die Feindschaft wäre mir dann für immer unmöglich gemacht.“ Daß die Trauung nicht rechtsgültig ist, dürfen die Angehörigen meiner Frau nicht erfahren, sie würden daraufhin Prozesse gegen mich anhängig machen, die mir höchst unangenehm werden könnten. Und stirbt meine Mutter, so würde meine Frau ihre vermissten Rechte geltend machen und die Hälfte des Nachlasses fordern.“

„Das Alles haben Sie freilich nicht mehr zu befechten, wenn sie in der Anstalt ist“, erwiderte der Oberkellner gleichgültig, während sie die Schenke verließen, „sie kann Ihnen dann in keiner Weise mehr lästig fallen. Wir wollen in London darüber noch näher beraten.“

„Einverstanden“, nickte Robert Rabeu, dem Freunde die Hand bietend, „und nun gute Nacht, auf baldiges Wiedersehen.“

„Morgen früh auf dem Bahnhofs“, sagte der Oberkellner, den Handdruck erwidern.

„Wenn Sie es nicht verschlafen!“

„Was, was ist mir vorgenommen habe, daß führe ich auch aus, gute Nacht.“

Der Oberkellner blieb stehen und schaute dem rasch von dannen scheidenden Freunde mit einem tückischen Blick nach.

„Sind wir erst so weit, soßt Du meine Hilfe theuer bezahlen“, murmelte er, dann legte er seinen Weg fort.

Robert Rabeu verließ die Stadt und erreichte nach einer halbstündigen Wanderung ein kleines, von üppigen Gärten umgebenes Landhaus, in dem er mit seiner Frau Wohnung genommen hatte.

Er hatte gehofft, hier einige Wochen ruhig verleben zu können, er glaubte nicht, daß der Verfolger ihn hier finden würde, nun mußte er abermals flüchten, und die Verfolgung nahm vorausichtlich kein Ende, so lange er an diese Frau gettetet war.

Er war ihrer schon überdrüssig, sie verstand es nicht, den Ueberlästigten dauernd zu fesseln, sie war dazu nicht gestreift und auch nicht todt genug. Sie hatte ihm Alles gegeben, was sie geben konnte, sie besaß nicht das Talent zu verzeihen, und dabei war sie in ihren Wünschen und Ansprüchen nur schwer zu befriedigen.

So war sie ihm bald langweilig, dann lästig geworden, er fand sie der Opfer nicht mehr werth, die er ihr gebracht hatte.

Freitwegen hatte er sich mit der Mutter überworfen und auf eine glänzende Zukunft verzichtet, die er an der Seite einer reichen Frau gefunden haben würde, der Gedanke, sein ganzes Leben lang an sie gettetet bleiben zu können, war ihm furchtbar.

Was dann, wenn seine Kasse erschöpft war? Von der Mutter durfte er nichts mehr erwarten, und die Arbeit war ihm stets verhaßt gewesen, ihm blieb dann nichts mehr übrig, als das Leben eines Glückritters, und dazu besaß er nicht das mindeste Talent.

Trennung von ihr war das Einzige, was ihn mit

der erkrankten Mutter wieder ausführen, ihm das Erbe und ein sorgenfreies Dasein sichern konnte, das hatte er bereits erkannt, und über die Folgen, die diese Trennung für Emma haben mußte, setzte seine Selbstsucht sich ohne Bedenken hinweg.

Die junge Frau hatte davon noch keine Ahnung, obgleich ihr in der kurzen Ehe schon Ursache genug gegeben worden war, über das Erlöschen seiner Liebe, seine Nichtsichtigkeit und seine Selbstsucht Klage zu führen. Sie vertraute fest darauf, daß er sie als seine Gattin in ihre gemeinsame Heimat zurückführen werde, sobald er die Verzehrung seiner Mutter erlangt hätte, sie baute noch immer auf seine Verheirathung und seine Schwüre, an die Möglichkeit eines Vertrahs würde sie nimmermehr geglaubt haben.

Sie empfing ihn bei seiner Heimkehr mit schmerzhaften Besorgnis, trotz der späten Stunde hatte sie mit dem Thee auf ihn gemartet, aus dem leinen Vorwurf, den sie ihm wegen seines langen Ausbleibens machte, sang die zärtliche Liebe, aber auch noch nach, als ihre Arme ihn umschlangen und ihre rothen Lippen ihn küßten, blieb seine Stirne finster unwirthlich.

„Was wir befechten mußten, ist nun eingetroffen“, sagte er unwirthlich, nachdem er in einem Gessell Platz genommen hatte, „ich bin heute Abend mit dem Krüppel zusammengetroffen, und meine Drohungen zwangen mich, ihn niederzuschlagen.“

„Gütiger Himmel!“ rief Emma befürzt, „Der arme Mensch!“

„Wäre es Dir lieber gewesen, wenn er mich erschossen hätte?“ fragte er farsalstlich. „Weshalb verfolgst der eifersüchtige Mann uns? Doch wohl nur, um Rache zu nehmen, und er hätte sie an mir schon genommen, wenn ich ihm nicht vorgekommen wäre.“

Starr rubte der Blick Emma's auf dem fahlen Gesicht das Gatten, sie setzte keine Zweifel in seine Behauptung.

egung weiterer Wünsche für Wiedereinführung der Berufung erklärten, da die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes nicht zulässig erscheinen könne. Um 5 Uhr wurde die Beratung der Beratung beendigt, dieselbe soll morgen (1 Uhr) beendet werden. Außerdem wird die Beratung des Militärretais fortgesetzt werden.

Man nimmt an, daß die afrikanische Konferenz den 15. bis 20. d. M. ihre Arbeit beenden wird, nachdem in Bezug auf die Songo- und Nigricongofahrt eine Verabredung erzielt ist und der dritte Punkt der Konferenz gestellten Aufgaben nur wenig Sitzungen in Anspruch nehmen wird.

Dem Erscheinen der Fortsetzung des Deutschen Glaubens über die afrikanische Kolonialpolitik wird in den nächsten Tagen entgegengekehrt. Derselbe dürfte zunächst in Angra Beuena behandelt, welchem sodann eingehende Mitteilungen über die Südsee folgen dürften. In letzterer Beziehung darf man gewiß auf die Darstellung der Lage der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee gespannt sein.

Bei dem großen Interesse, welches in Deutschland den Kolonialien entgegengebracht wird, wollen wir mitteilen, daß der deutsche Kolonialverein, Section Berlin, die Absicht hat, eine „Kolonialpolitische Korrespondenz“ herauszugeben, welche in erster Linie für die deutsche Presse bestimmt ist und die wichtigsten und interessantesten Mitteilungen aus dem Gebiet der Kolonialfragen bringen wird.

Nachdem bereits die „Germania“ vor einiger Zeit es als ein besonderes Entgegenkommen des Zentrums bezeichnet hat, daß es auf die Verlesung der ersten Präsidentenrede im Reichstage verzichtet habe, legt die ultramontane Presse der Stimmhaltung des Reichstagspräsidenten von Wedell bei der Abstimmung über den Antrag Winkler die Erwägung nahe, daß andernfalls diese Wiederholung nicht erfolgt sein würde, welche die Verlesung der Rede nicht annehmen, so läßt sich erwarten, daß die „D. R. P.“, bezügliche Erwägungen Grund der Stimmhaltung gewesen sein, so würden sie als zureichend nicht anzusehen sein. Denn es kann offenbar weder im Interesse der sonderbaren Fraktion noch der allgemeinen Situation liegen, daß von einem Angehörigen der ersten die Stelle des Präsidenten in einem Reichstage übernommen wird, in welchem die Mehrheit nicht hinter ihm steht. Nicht allein erhält durch eine derartige Verlesung des Reichstages der Reichstag ein Gesicht, dem der Inhalt nicht entspricht, nicht allein der wahre Charakter der Mehrheit wird verkannt und der Eintritt einer heillosen Reaktion gegen die bei der Bildung desselben leitenden Kräfte wird herbeigeführt, sondern es wird auch die Verantwortung für die Verlesung der Rede an eine Stelle verlegt, welche dieselbe in Wirklichkeit zu tragen nicht im Stande ist, weil sie über die Mehrheit nicht verfügt, während die Mehrheitspartei sich der ihnen im Reichstage obliegenden Verantwortung für die Verlesung der Rede entzieht. In diesem Punkte ist es augenblicklich auch ein erhebliches Parteinteresse im Spiele, die Ehre, den Präsidenten zu stellen, wird zu teuer bezahlt, wenn der Präsident auf der Mehrheit nicht zugleich die Geschicklichkeit selbstständig vertritt, sondern von dem Behelben angeregter Parteien abhängig ist. Sollte aber gar die Ehre mit politischen Dornen, wie die Stimmhaltung in großer Fülle, erkauf werden, so würde es ohne Zweifel ungleich besser sein, dem Zentrum die Ehre, auch über die Zeit und die Verantwortung des Reichstages zu überlassen.

Für Unternehmer versicherungspflichtiger Betriebe sind infolgedessen nicht geringe Belegenheiten entstanden, als die Privat-Versicherungsgesellschaften den Abschluß weiterer Versicherungsanträge auf Grund des Versicherungsgesetzes entweder gänzlich ablehnen oder von der Zahlung sehr beträchtlicher Versicherungsprämien abhängig machen. Es wird deshalb wünschenswert sein, die Verhandlungen wegen Bildung von Versicherungsgesellschaften thätigst zu unterstützen, so daß dieselben womöglich schon am 1. Juli 1885 in Funktion treten können. Wie wir hören, sind bereits Generalversammlungen bezugs Bildung von Versicherungsgesellschaften anberaumt, und zwar für die deutschen Bundesländer zum 3. Januar in Leipzig, für die deutschen Brauer zum 3. Januar und für die Spornmeister zum 9. Januar in Berlin.

Am Mittwoch Vorm. 11 Uhr hat sich die Währungs-Kommission der freien wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages konstituiert; die zu erwartenden, konnte sie doch aus Erfahrung das Lebensfähigkeit, jährige Elementar Grafenbergs, dessen Lebensfähigkeit ihr Treuhänder vernichtet hatte.

„Wer kann ich verachten haben, daß wir hier sind?“ fragte sie angelt.

„Das weiß ich nicht, ich habe mir nicht die Zeit genommen, ihn danach zu fragen, aber nachdem er unsere Schritte gefunden hat, wird er sie auch verfolgen, bis seine Nachschuß befriedigt ist. Solchen gefährlichen Leuten muß man aus dem Wege gehen, vor dem Mordelordner kann auch der Muthigste nicht sich schützen.“

„Nun, ich glaube doch nicht.“

„Was Du glaubst oder nicht, ist mir gleichgültig,“ fuhr er in barockem Tone fort, „wir reisen morgen früh ab.“

„Wohin?“

„Neben Paris nach London.“

„Und wir sind kaum hier.“ sagte die junge Frau, „ich hatte mich schon so auf die Schweizer Meise gefreut.“

„Mir werden Sie hier nachhaken!“ sagte er mit einem ungeduldrigen Achselzucken. „Meine Schuld ist es doch nicht, daß dieser Damskarr uns nachhakt!“

„Sei nicht böse, Robert“, bat sie, „ich will ja gehen, was Du verlangst.“

„So bestelle Dich auch nicht“, unterbrach er sie, „mir ist diese Geschichte ohnehin ärgerlich genug. Wenn Du ihm morgen auf dem Bahnhofs gehen solltest und er erbet Dich an, so gib ihm keine Antwort, alles Weitere überlasse mir.“

„Was kann er auch von mir wollen?“ erwiderte sie, und nun blickte es auch in ihren Augen zurück auf. „Er hat keine Rechte mehr zu fordern, und wenn er vielleicht die armeneligen Gesichte zurück verlangt, die er mir gemacht hat, so soll er sich an meine Mama wenden. Daß Mama mir nicht schreibt, beunruhigt mich auch, Robert, ich hatte erwartet, hier einen Brief von ihr zu finden. Du hast doch damals nicht vergessen, meinen Brief an sie zur Post zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

den Anträge dürfen gleich nach Weisungen an den Reichstag gelangen. Voraussetzungen für die Reichsregierung erucht werden, eine Münzkonferenz zu betreiben, um in Gemeinschaft mit den Vereinigten Staaten und Frankreich die vertragsmäßige Doppelmünzung einzuführen.

Herr Eugen Richter beschwerte sich neulich im Reichstage darüber, daß verschiedene Blätter, darunter auch unsere Zeitung, an dem namentlich auf sein Streben veranlaßten Verhalten des Reichstages in Sachen der Gehaltsverbesse rung zweier Subalternbeamten der Reichskasse eine herbe Kritik geübt hatten. Wie wenig berechtigt er zu dieser Beschwärde war, kann er aus dem Pariser Blatt „Republique francaise“ entnehmen, welches in dieser Beziehung doch gewiß als ein unerbächtiger Zeuge angesehen werden kann. Denn auch dieses Blatt beurteilt das Verhalten der Majorität in einer für sie gewiß beschämenden Weise, indem es schreibt: „Gewiß, wenn es einen Punkt gibt, in welchem Jüri Bismarck mit vollem Recht und ohne Vermohung auf das Vertrauen der Landesvertretung Anspruch machen darf, so ist es die Draufgabe der deutschen Diplomatie. Deutschland hat aus der auswärtigen Politik des Reichstages so viel Nutzen gezogen, daß seinen Abwärtigen in Berlin so hauptsächlich verpflichten kann, so feldchen. Wenn auch das Budget dieses Jahres ein wenig angelochwellen wäre, so sollten doch die Einkünfte aus den parlamentarischen Finanzmannes nicht dieses Kapital treffen. Außerdem wird das Auswärtige Amt in Berlin so hauptsächlich verpflichten, daß wie andere Ministerien des Reiches, die anerkanntermaßen weniger geschickt und weniger glücklich sind, bei ihm in die Schule gehen könnten. Juri der Wilhelmstraße macht man — das ist in Europa offenbar — eine auswärtige Politik und, was eine seltene Erscheinung ist, man macht sie mit billigen Freie. Wie sehr aber auch Jüri Bismarck diese allbekannten Thorheiten getrieben machte und bis zu einem gewissen Punkte die persönliche Verantwortlichkeit trug, der Reichstag wird in einem Anstöße von Entschlossenheit, die man nicht ohne festlichen Erwägungen ausbreiten darf, das Budget des Auswärtigen Amtes an die Kommission zurück, damit diese es einräumt und herabsetze.“

Es wird bestätigt, daß die Einberufung des Preussischen Staatsraths zur Begutachtung einiger Landtagsvorlagen noch in dieser oder in der ersten Woche des nächsten Monats erfolgen werde. Höchsthöchstens noch über drei Monate, sondern nur eine Anzahl von Abtheilungen berufen werden, und in dieser Beziehung nennt man jetzt bereits die Abtheilungen für das Innere wegen der Kreisordnung für Hessen-Nassau und die Abtheilung für Finanzen wegen der Steuererhöhungen des Ministers v. Scholz, über welche noch vorläufig Stillschweigen beobachtet wird.

Eine für Civilanwärter wichtige Entscheidung ist unterm 1. d. M. von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ergangen. Aus einem Einseilfall, in welchem für einen nicht anstellungsberechtigten Telegraphisten die Verlesung der Anstellungsbefähigung für den Eisenbahns Stationsdienst zu dem Zwecke nachgedacht worden ist, um den Betreffenden vor den übrigen Anwärtern in die nächste frei werdende Stelle des Stationsdiensts einzusetzen zu lassen, hat der Minister Befehl gegeben, darauf hinzuwirken, daß aus der Verlesung die Anstellungsbefähigung für einen bestimmten Dienstzweig die Berechtigung zum alsbaldigen Eintritt in eine den Militäranwärtern vorbehaltene Stelle dieses Dienstzweigs nicht hergeleitet ist. Die mit der Anstellungsbefähigung für einen bestimmten Dienstzweig ausgestatteten Anwärter dürfen — ebenso wie die in Ermangelung von anstellungsberechtigten Anwärtern angenommenen Militärstellenberechtigten — in die den Militäranwärtern vorbehaltenen Stellenstellen unter der Voraussetzung einrücken, daß geeignete Stellenanwärter aus dem Militär nicht vorhanden sind.

Die vorzugsweise Anstellung Militäranwärterberechtigten in einer den Militäranwärtern vorbehaltenen Stelle ist ausgeschlossen nur unter der Voraussetzung, daß die Anstellungsbefähigung für eine bestimmte Stelle Allerhöchsten Orts verliehen worden ist. Es wird in allen Fällen, in denen ungeachtet der Verlesung von Militäranwärterberechtigten für die den Letzteren vorbehaltenen Stellen die Einsetzung Militäranwärterberechtigten im dienstlichen Interesse angezeigt erscheint, der Prüfung bedürfen, ob es sich nicht empfiehlt, für die Betreffenden die Verlesung der Anstellungsbefähigung für den fraglichen Dienstzweig oder für die bestimmte Stelle in Antrag zu bringen. Selbstverständlich ist in dem einen wie in dem anderen Falle das in Betracht kommende besondere dienstliche Interesse eingehend zu berühren.

Die Regierung des Großherzogthums Hessen hat den Ständen einen Gesetzentwurf zugehen lassen, wonach, in Anwendung der Gewerbeordnung-Novelle von 1883, der Betrieb des Hufschlagwerkes von der Verbindung eines Prüfungsgewerbes abhängig gemacht werden soll. Die Prüfung kann nur vor einer in einem Bundesstaat staatlich bestellten Prüfungskommission abgelegt werden. Im Fall eines besonderen Bedürfnisses ist das Ministerium befugt, von der Prüfung abzugehen. Außerdem haben den Reichsweiser einer Forderung nicht zu erörtern alle diejenigen, welche bis zum 1. Januar 1886 an welchem Tage die Wirkung des Gesetzes erst eintritt — das Hufschlagwerke im Großherzogthum selbstständig betreiben haben. Die landwirtschaftlichen Provinzialvereine hatten sich einstimmig für ein solches Gesetz ausgesprochen. — Eine weitere Vorlage erstreckt die Zustimmung der Stände zur Erhöhung der aus der großherzoglichen Offiziers- und Unteroffiziers-Wittnen- und Waisenkasse zu leistenden Pensionen um ein Viertel ihres Betrages aus Mitteln des Staates von Anfang 1885 an, da die Pensionen der Civilviduen-Wittnen und Waisen um diesen Bruchtheil früher erhöht wurden und die ersterwähnte Caffe für sich selbst die Mittel zu einer ähnlichen Erhöhung nicht besitzt. — Die dritte ordentliche evangelische Landesynode ist auf den 15. d. M. zur Constatierung einberufen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Dezember.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den neuernannten Chef des Ingenieurcorps und der Pioniere, Generalinspector der Festungen, General-Lieutenant v. Brandenstein, hiesiger Kommandeur der 31. Division in Straßburg, hörte hierauf die Vorträge des Hofmarschalls Grafen von Perponcher und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinets, Wirklichen Geheimen Rath von Witomski. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und dinirte nach der Rückkehr mit der Kaiserin allein.

— Der General-Intendant der Königlich-sächsischen Oper von Säulen trat am Mittwoch in sein 70. Lebensjahr. Nach der Gratulation im engern Familienkreise erschien am 9. Uhr die vollständige Reinesonoper des Hener Generalintendanten v. Grenader-Regiments Nr. 1, um eine Morosenmütze darzubringen. Bereits in reibender Stunde waren von Rath und Herrn Gratulationen, Briefe, Depeschen, Lebensgaben etc. angelangt. Unter ihnen befanden sich auch zwei Generalintendanten, deren Gesandtschaft waren, bemerkte man ein prachtvolles Blumenbüschel von Jrl. Schwarz, eine Plouze-Statue aus Ebenholz von Frau Jrieb-Blumauer; Frau Sacke-Formeiter, Jrl. Conrad, Herr Jrieb-Blumauer und Herr von Gloger z. hatten gleichfalls reiche Blumenbüschel gesandt. Frau Dopenberger besandte den Generalintendanten mit einem schwerelosen Blumenbüschel, während Geheimrath Schmalz und Herr Landsberger Jriebbüschel-Garben mit allen Zettelfasern der Salou, Jriebbüschel und Herr v. Säulen ist, den Geleitern mit einem prachtvollen Kofal aus Krystallglas, an dessen Zedel ein maßstabtreues Bild des Domes und Herren von Gloger z. hatten gleichfalls prangte, überdies. Im 10 1/2 Uhr und in den Säulen des Bureau des Gelamm-Gratulation der Beamten und sämtlicher Hofvorwürde hat, bei der Director von Strauß im Namen aller der betheiligten Gläubiger bedankte.

— Ein schwerverletzter Mann wurde am Dienstag Morgen gegen 8 Uhr im Berliner Thiergarten in der Nähe des Floraplatzes aufgefunden. Derselbe war durch drei Messerstiche in der rechten Schläfe des Kopfes, durch einen Stich in die rechte Seite des Unterleibes und durch Zerwürden der Pulsadern der linken Hand lebensgefährlich verletzt. Einem hinzugekommenen Polizeibeamten gegenüber gab der durch Wundverlust sehr geschwächte, aber noch bei Bewußtsein befindliche Verletzte an, daß er am Abend vorher auf dem Rehler Bahnhofs von außerhalb hier angekommen sei, sich mit einem Unbekannten, der sich zu ihm gestellt habe, durch den Thiergarten nach der Stadt begabe, mochte, daß er aber unterwegs im Thiergarten von dem Begleiter überfallen und seiner Bauschaft von dem Charis beraubt worden sei. Der Verwundete wurde nach der Charis gebracht, mochte er bald darauf an Verblutung verstarb. Die sofort vorgenommene kriminalpolizeilichen Nachforschungen sprechen für die Annahme, daß der Verlorbene sich selbst getödtet und den Kaufmann anfangt hat, um nicht als Selbstmörder zu erscheinen. Der Verlorbene hat sich vor seinem Ableben an der Viehhändler Anders aus Demmin bezeichnet. Ein goldener Trauring des. D. Z. 1879, sowie ein weißes Taschentuch mit dem Zeichen D. Z. 6 und ein gelbes Taschentuch des. E. A. wurden bei ihm vorgefunden.

— An **Philomena und Baucis** der griechischen Sage erinnert der fast gleichzeitige Tod zweier alter Eheleute, der kürzlich in Marienberg sich zugetragen hat. Freitag Abend starb nämlich der Späthausmeister Christian Heinrich Lehner in einem Alter von 88 Jahren und am Sonnabend früh dessen Ehefrau Christiana Concordie Lehner geb. Jöle (74 Jahre alt). Das Ehepaar lebte 46 Jahre in fröhlicher Ehe.

Bestigter Sturm wüthete in Wien am Mittwoch früh, die Stadt und deren Umgebung an Häusern und Anlagen große Verwüstungen angerichtet hat; durch denselben wurden in 30 Minuten 1000 Menschen geschleudert und schwer verletzt. Auf der Spanbahn wurden bei dem Lorenburger Damm die 4 letzten Wagen des Debenburger Zuges abgerissen und über den Damm geschleudert, 3 Passagiere und 1 Schaffner sind schwer verletzt. Wie es heißt, hätte der correspondierende Zug Debenburg-Wien ein ähnliches Schicksal erlitten.

Parlamentarische Nachrichten.

Es ist, dem „N. Ztbl.“ zufolge, nicht unwahrscheinlich, daß der Tagesereignis der Herr von Wedek-Rathow schon am nächsten Schwere den 10. d. M. in die Tagesordnung des Reichstages gestellt werden wird, falls nicht die Regierung eine Sündlosigkeit münden sollte. Sämtliche Parteien die locobombastische nicht ausgeschlossen, lassen bereits der Herr v. Wedek-Rathow in der Reichstag, die Reichstags-Verhandlungen aus Neue Material kommen für ihre Stellungnahme gegenüber dem Antrage.

Nach Verlesung einer Gefängnisakte von dem 30. d. M. heraus wurde der „Staatsanwalter“ genannt wird, der frühere Reichstagsabgeordnete Richter-Mahlrath am 3. d. M. das Gefängnis am Widenen verlassen. Der Genannte war zu dieser Strafe, wie J. berichtet wurde, wegen des Mordes an dem Kaiserin verurtheilt worden. Die Petitionskommission des Reichstages hielt am Dienstag Mittag wiederum eine Sitzung und erlebte eine Anzahl von Petitionen von kleinerer Art, indem sie dieselben theils durch Verlesung zur Tagesordnung stellte, theils als zur Erörterung im Plenum nicht geneigt erachtete.

— Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages berief am Dienstag die Wahlen der Abg. v. Benda (6. Magd. Wahlbezirk) und v. Bismarck (1. Wahlbezirk) gegen welche Verleumdungen und erklärte dieselben noch länger nicht für gültig.

— Die Kommission des Reichstages zur Vorbereitung des Antrags des Hg. Grillenberger bezugl. der Aufhebung des Antrags im Hinblick der Wirksamkeit des Frankfurter Vertrages ist am Dienstag nach Schluß der Beratung gemäß worden und hat sich folgendermaßen konstituiert: Abg. Dr. v. Neumann (Vorredner), Kopfer (Stellvertreter), Abg. v. Siede und Graf v. Dolau-Friedrichstein (Schriftführer), Abg. v. Oranzenstein, Abg. von Grollen, Abg. Köhnen, Abg. v. Dammmerstein, Estrudmann, Gebhard, Wismann, Tipte und Kopfer.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck anderer Original-Nachrichten ist nur mit Danksagung gestattet.)

2. Meretur, 10. December. (Erschaulung.) Gesten Abend fand im „Tivol“ hierseits eine, besonders auch von Mitgliedern der hiesigen Gemeinde-Rathen besuchte Versammlung unserer gesammthablichen kirchlichen Vereinigung statt, welche, wie gewöhnlich, erstens Beratung war, das in derfalls der hiesigen Gemeinde wurde, über welches schon die diesjährige Provinzial-Synode, wenn auch nicht einstimmig, ein zustimmendes Votum abgegeben hat, welches aber, so lange der Beschluß noch nicht durch General-Synode und Rathenregiment zum Gesetz erhoben ist, noch nicht als abschließend zu betrachten ist und hessentlich von betheiligten Herren in recht erste Erwägung gezogen werden wird. Herr Confessio-nalrath Leuniger hierseits hielt nämlich einen Vortrag über: „Soll § 14 der Gemeinde- und Synodal-Ordnung gemäß Beschluß der diesjährigen Provinzial-Synode geändert werden? (d. h. „1. der Geistliche das Recht abgeben, zunächst für sich allein Gemeinde-Mitglieder vom Abendmahl auszuschließen? 2. ein in zweiter Instanz gefasster gegenheiliger Beschluß des Gemeindeführers schon durch die Erklärung des Geistlichen, daß er Recurs an den Vorstand der Kreis-Synode ergreift, wirkungslos werden?“). Der Herr Vortragende, welcher bereits bei den Verhandlungen der Provinzial-Synode,



5a. J. Neumann's 3.
Cigarrenfabrik
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest
Präsent-Cigarren
 in den beliebtesten Marken und feiner Packung in Kisten zu 25, 50, 100 Stüd.
 25 Stüd. 60 A
 50 75 .
 100 140 .
 25 1.25 .
 50 1.50 .
 100 2.00 .
Manila, Havana, Import-Cigarren 25 Stüd zu 3 bis 10 A.
Alle Sorten Cabahe.
Rippentabak à Fund 40 A.
 Pfeifen, Cigarren-Spizen, sämtliche Mundwerkzeuge zu den billigsten Preisen.
5a. En gros & en detail. 3.

Weihnachts-Ausstellung.
 Die Eröffnung seiner auf Reichhaltigkeit assortierten **Ausstellung** beehrt sich hierdurch mit der Bitte um freundlichen Besuch ergebenst anzuzeigen
C. L. Blau's Conditorei,
 Inhaber **Otto Blau,**
gr. Ulrichstrasse 57,
 gegründet 1843.
 Die Preise sind dem diesjährigen billigeren Einkauf der Rohmaterialien entsprechend **reducirt.** [14791]

Bei Moritz Schaubergung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Strafprozess-Ordnung
 für das Deutsche Reich
 nebst
Einführungs-Gesetz
 erläutert von
Adolf Keller,
 Oberlandesgerichtsrath in Rottmar.
 Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
 Preis broch. 13.—, in eleg. Halbfrzbd. 14.80.
 "Goldamers Archiv" schreibt darüber:
 Auf kleinem Raum bringt dieses Werk einen sehr vollständigen, durch die Benützung der germanischen Materialien, wie durch die wissenschaftliche Behandlung des Stoffes ausgezeichneten Kommentar. Die Berücksichtigung des bisherigen Rechtszustandes, namentlich der Strafprozessordnungen der bedeutenden Rechtsgebiete macht den Kommentar auch besonders wertvoll für die Uebersetzung, in der es gilt, die neue Gesetzgebung einzubürgern.
 Das Register ist sorgfältig bearbeitet, die Ausstattung in Druck und Papier musterhaft. [14777]

Thermometer,
 genau richtig zählende Waare, empfiehlt in grosser Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
 Kleinschmieden
Halle a. S.

Schaukelpferde Reise-Koffer **Hand-Koffer,**
 hochfein, mit Candaren und Rindlederummung, Cartusche prämiirt Halle a/S. 1891, Jagdtaschen,
Hand-, Damen-Umhängetaschen, Tornister, Schultaschen, Portemonnaies, Tresores, Cigarren-Etuis, Visites, Necessaires, Photographic-Albums, Musik- und Schreibmappen, halte als solche Waaren zu billigen Preisen bekennt empfohlen. [14773]

Als nützliche **Weihnachtsgeschenke** empfehlen

Reserpuhmashinen

Größtes Lager von **Flügeln und Pianinos** empfiehlt die Piano-fabrik von **C. R. Ritter,** Leipzigerstrasse 71.
Marzipan-Makronen
Vanille-Mandeln
Feinste Fondants und Chocoladen-Desserts empfiehlt täglich frisch **Johannes Mitlacher** Poststrasse 10 und grosse Ulrichstrasse 35.
 Frische gut abgepreßte Rüben-schnitzel hat jederzeit abzugeben **Paltesche Zuckerrüben-Zuckerpfeife Compagnie.** [14475]

H. Krasemann, Schmeerstrasse 30, Halle a/S.,
 Fabrik von Reiseeffekten und Lederwaren.
Grohmann & Uhle, Leipzig,
Petersstrasse 41
 empfangen!

Als nützliche **Weihnachtsgeschenke** in großer Auswahl
A. L. Müller & Co.,
 Poststrasse 8. [14793]

Reich Coburger Exportbier in Gebinden und Flaschen aus der Vereinsbrauerei **Coburg.** Nur mit Original-Etiquetten versehen.
Reich Culmbacher Exportbier aus der I. Actien-Exportbier-Brauerei **Culmbach.**
 Zugleich empfiehlt H. Riebeck'sches, Rauchfussches und Freyberg'sches Lagerbier, sowie Kösenener Weizenbier.
Heinr. Kipper, Exportbierhandlung, gr. Berlin 15.

Als nützliches Weihnachtsgeschenk empfehle
Singer-Nähmaschinen mit patentirtem Knopfnocken-Apparat.
Wäsche-Wring-Maschinen zu billigen Preisen. [14547]
Herm. Hirschke, „Forelle“ am Kleinschmieden.
Original Singer-Maschinen für 75 Mk.

Gelbes und weisses **Wachsstock, Wachs-Wagenkerzen, Wachs-Baumlichte, Wachs-Renaissancelichte, Stearin-Baum-, Wagen-, Kronen- und Tafellichte, Paraffin-Baumlichte** empfiehlt [14648] **M. Waltgott.**

Brauerei Pfungstadt, Justus Hildebrand,
 Inhaber des Ludwigordens für Verdienste um die Industrie, des Ehrenbüchens für das absolut beste Bier und von 10 Ausstellungen, empfiehlt ihr
Bock-Ale (Salonbier in strohgelber Farbe),
Märzenbier (gotblig),
Kaiserbräu (fastanienbraun),
Dunkles Exportbier (dunkelbraun),
 in Gebinden von 20 Litern aufwärts und in Flaschen. Niederlage für Halle a/S. bei
E. Lehmer, Rathhausgasse 12. [13011]

Otto Unbekannt. Halle a.S. Kleinschmieden.
Brillen - Pincenez
 von 1 A an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei
Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Interims-Stadt-Theater.
 Freitag den 12./12.
 Außer Abonnement.
 Benefiz für Herrn Regisseur **Munckwitz.**
Dr. Martin Luther.
 Schauspiel in 5 A. v. Klingemann.
Des Sängers Kind.
 (Mit lebenden Wildern).
 Sonnabend 13./12.
 Außer Abonnement.
(Schüler-Vorstellung.)
Doktor Klaus.
 Aufspiel in 5 A. v. L'Arronge.
 Preise der Plätze für Erwachsene wie gewöhnlich.
 Schüler-Billetts à 50 A gültig für alle Plätze.
 Anfang der Schüler-Vorstellung präcis 7 Uhr.

Den Ovdachtsojen
 — 17 Frauen und 70 Kindern — im „Wit“, Klosterstraße 9 soll auch in diesem Jahre eine kleine Weihnachtstheater bereitet werden und sind die Unterzeichneten gern bereit alle anderen Geschenke gern entgegen zu nehmen.
Senf, Mehl, ar. Mehl, 6.
Bunzgeroth, Wilspreddiger, Georgstr. 8.
Wagling, Kaufmann, obere Leipzigerstr. 33, im Comtoir.
Herrn Cavennt, obere Geisstr. 8.
H. Brandt, Mehlhauer, Heintzenstr. 8. [14286]

Ueber ein für Jedermann passendes und nützliches
Weihnachtsgeschenk
 wie z. B.:
 Eine Kiste, enthaltend:
10 Flaschen à 1/2 Liter meiner ungegypsten reinen Weine zu **Mk. 6.—, alles inbegriffen** u. s. v.
 erfahren Reflectanten das Nähere durch
Oswald Nier, Hoflieferant, AUX CAVES DE FRANCE Berlin C. — Wallstrasse 25. [14355]

Sonntag den 14. December Abends 7 1/2 Uhr
 in: „Hotel am Kronprinzen“
Recitation
 von **Friedrich Eulau:**
Der wilde Jäger.
 Eine Widmannsmär v. J. Wolff. Num. Bl. 1,50 A, nicht num. Bl. 1 A. Schüler und Schillerinnen 50 A. [14620]
 Billets bis **Sonabend Abend** bei Herren **Schroedel & Simon**, sowie Abends an der Kasse.

Table with 2 columns: Deutsche Fonds and Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists specific railway priority stocks.

Table with 2 columns: Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway priority bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Another list of railway priority stocks.

Table with 2 columns: Bank- und Creditbank-Aktien. Lists bank and credit bank stocks.

Table with 2 columns: Hypothekendarlehen-Aktien. Lists mortgage loan stocks.

Table with 2 columns: Hypothekendarlehen-Aktien. Another list of mortgage loan stocks.

Table with 2 columns: Industrielle Gesellschaften. Lists industrial companies.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerke. Lists mining and smelting works.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerke. Another list of mining and smelting works.

Table with 2 columns: Wechsel. Lists exchange rates for various locations.

Table with 2 columns: Gold, Silber u. Papiergeld. Lists gold, silver, and paper money.

Table with 2 columns: Bandiscontos in. Lists bank discounts.

Table with 2 columns: Ausländische Fonds. Lists foreign funds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Hypothekendarlehen-Aktien. Lists mortgage loan stocks.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerke. Lists mining and smelting works.

Table with 2 columns: Leipziger Börse v. 10. December. Lists Leipzig stock market data.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien. Lists railway priority stocks.

Table with 2 columns: Hypothekendarlehen-Aktien. Lists mortgage loan stocks.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerke. Lists mining and smelting works.

Table with 2 columns: Leipziger Börse v. 10. December. Lists Leipzig stock market data.

Hallischer Tages-Kalender

Freitag den 12. December: Agl. Universitäts-Bibliothek (Rechtshilf.), Gedöfnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abnahme derselben finden bis 11 Uhr...

Bekanntmachung

Die Weihnachts-Postamt richtet sich in diesen Tagen an das Publikum das Erheben, mit der Weihnachts-Postsendungen bald zu beginnen, damit die Postämter sich nicht in den letzten Tagen vor dem Heile zu sehr zusammen-

Glücklicher

Glücklicher Schwefelmilch-Seife aus der königl. bayer. Hofapothekermeyer-Fabrik C. D. Wunderlich, präpariert Nürnberg 1882.

Reperoir der Leipziger Theater.

Neues Theater: Die Tochter des Herrn Fabricius. Altes Theater: Anf. 7 Uhr: Der Trompeter von Säckingen. Carola-Theater: Anf. 7 1/2 Uhr: Die schöne Helena.

Pianinos

Thee, Chocolate, Cacao. Schwarze u. grüne chinesische Thee's, neuer Ernte, kräftig u. fein aromatisch, in 1/2 u. 1/4 Ko. Packeten à 2.50 bis 6.00 P. 1/2 Ko. Spezialverzeichniß.

Zehntausend Centner Zuckerrüben

Wir wollen auch in diesem Jahre mehr denn 200 Tausend der Zehntausend Centner Zuckerrüben annehmen u. sie mit dem nöthigsten versehen.